

Das International Corporate Strategy (ICS) Programm der Hitotsubashi University

I. EINLEITUNG

Ein Austauschsemester eines deutschen Jurastudenten in einem exotischen Land wie Japan ist noch immer eher selten. Viel größer ist das Interesse am englischsprachigen Ausland. Dabei ist Japan, wie Fachkundige sicher wissen, nicht zuletzt durch die Einflüsse, welche sein Recht sowohl aus dem *Civil Law* als auch aus dem *Common Law* erfahren hat, gerade für deutsche Juristen ein sehr spannender Ort. Dies wird vom englischsprachigen *International Corporate Strategy*-Programm der Hitotsubashi University aufgegriffen. Es ist mit sechs Fächern bestückt, und in jedem dieser Fächer findet auch Rechtsvergleichung statt, welche insbesondere durch die Zusammensetzung der Programmteilnehmer gefördert und interessant wird. So ergab es sich, dass drei Studenten aus den USA, ein Australier und zwei Deutsche (mich eingeschlossen) im Wintersemester 2015 am Programm teilnahmen, in einigen Kursen verstärkt durch einige japanische Studenten der Universität.

Laut dem Initiator des Programms, Prof. Dr. Bruce Aronson, soll die Teilnehmerzahl, wenn möglich, noch erhöht werden, sodass die gleiche Anzahl von japanischen Studenten an den Vorlesungen teilnimmt. Neben den normalen Vorlesungen gibt es eine Reihe von Gastvorlesungen, und die Hitotsubashi University vermittelt ein Praktikum, wobei durchaus auch Wünsche berücksichtigt werden. Weiterhin besuchen die Teilnehmer des Programms gemeinsam einschlägige Institutionen, was auf reges Interesse stieß.

Deutsche Studenten haben momentan die Gelegenheit, am ICS-Programm über ein Austauschprogramm des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Goethe-Universität in Frankfurt am Main teilzunehmen. Für Frankfurter Jurastudenten ist dies besonders interessant, da sich durch den Lehrstuhl für japanisches Recht nützliche Synergien ergeben. Der Inhaber des Lehrstuhls, Prof. Dr. Moritz Bälz, dient auf deutscher Seite auch als Ansprechpartner für das Austauschprogramm.

II. ZUM PROGRAMM IM EINZELNEN

1. Die Fächer

Gelehrt werden die Fächer *International Entertainment Law*, *Japanese Securities Law*, *Dispute Resolution*, *Legal Practice in Japan*, *Introduction to Japanese Business Law* und *Comparative Legal Studies on Corporate Governance*. Dank der kleinen Gruppen werden alle Studenten in die Vorlesung einbezogen und beteiligen sich aktiv.

a) *International Entertainment Law*

In der Vorlesung *International Entertainment Law* geht es um rechtliche Probleme der Unterhaltungsindustrie. Gegenstand sind u.a. Themen des Vertrags-, Persönlichkeits-, Delikts- und Urheberrechts; wie das Wort „international“ besagt, beschränkt sich die Vorlesung dabei nicht auf eine Rechtsordnung. So stammen Beispiele aus dem Recht verschiedener US-Bundesstaaten und dem japanischen Recht, aber auch englisches Recht und die Rechtsprechung des EuGH wurden angesprochen. In der Vorlesung wird hauptsächlich mit Fällen gearbeitet.

b) *Japanese Securities Law*

Securities Law ist wohl eines der Fächer, bei dem man denken könnte, dass viele Studenten über Langeweile klagen. Dies trifft hier allerdings überhaupt nicht zu. Es wird hauptsächlich mit japanischen Fällen zu Insiderhandel und Marktmanipulation gearbeitet, Prof. Dr. Hiroyuki Ogawa ist aber an Rechtsvergleichung sehr interessiert und ermutigt Studenten, über die Rechtslage in ihrer Heimat zu berichten. Zudem ist es in der Abschlussarbeit erwünscht, das japanische Recht mit einer anderen Rechtsordnung zu vergleichen.

c) *Dispute Resolution*

Wohl eine der interaktivsten Vorlesungen ist *Dispute Resolution*. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Einführung in das Prozessrecht, sondern es werden auch alternative Formen der Streitbeilegung wie Mediation und vor allem die private Schiedsgerichtsbarkeit erörtert. Ein Fall ist von den Studenten zu erarbeiten und wird in Form eines *Mock Trial* mit wechselnden Rollen verhandelt.

d) *Legal Practice in Japan*

Diese Vorlesung führt in den japanischen Arbeitsmarkt für Juristen und seine Strukturen ein. Es werden dementsprechend das juristische Ausbildungssystem, aber auch Punkte wie der Frauenanteil und die Arbeitszeiten besprochen. Die Abschlussarbeit ist ein Bericht über das vermittelte, jeweils individuell gestaltete Praktikum.

e) *Introduction to Japanese Business Law*

Japanese Business Law behandelte ein breites Spektrum an Themen. Angefangen von spannenden Fragestellungen des M&A wurden auch manche Probleme aufgegriffen, die systematisch besser in andere Vorlesungen gepasst hätten, beispielsweise die bekannten Kontroversen zu den Gründen der geringen Zahl der Prozesse in Japan oder zur Verfassungsmäßigkeit der Selbstverteidigungsstreitkräfte. Auch kam es zu gewissen Doppelungen mit anderen Kursen. Hier besteht noch Potential für Verbesserungen.

f) *Comparative Legal Studies on Corporate Governance*

In diesem Kurs ging es darum, was gute Unternehmensführung ausmacht, und wie sie erreicht werden kann. Behandelt wurden sowohl akademische Studien wie die von Rafael La Porta, Florencio Lopez-de-Silanes, Andrei Shleifer und Robert Vishny (LLSV) als auch Fallbeispiele von Unternehmensskandalen wie Volkswagen und Toshiba.

2. *Gastvorlesungen*

Die Gastvorlesungen waren eine schöne Ergänzung. Referenten sprachen z.B. zu *Patent Trolls*, M&A, Silicon Valley etc. Bei den Vortragenden handelt es sich um renommierte Professoren, Anwälte und Kanzleiinhaber. So wird in den Vorträgen nicht nur die Theorie berücksichtigt, sondern es werden auch wesentliche Einblicke in die Praxis vermittelt.

3. *Exkursionen*

Im Rahmen des Programms werden Exkursionen zu wichtigen juristischen Institutionen wie dem Obersten Gerichtshof (OGH), der Anwaltskammer oder der Financial Services Agency (FSA) angeboten, aber auch Besuche im Parlament oder bei der Börse. Neben einer Führung der Örtlichkeiten beinhalten einige der Besuche Gespräche mit namhaften Persönlichkeiten wie einem Richter des OGH oder einem Direktor der FSA.

III. FAZIT

Abschließend ist zu sagen, dass es sich hierbei um ein sehr lohnendes Programm für Frankfurter Studenten handelt. Erforderlich sind gute Englischkenntnisse. Des Japanischen muss man nicht mächtig sein, es ist jedoch für den Alltag eine große Hilfe. Das vermittelte Wissen ist spannend und nützlich für die spätere Praxis. Geplant ist eine Ausweitung der Kurse, was vielversprechend klingt. Wer Interesse an einem Auslandssemester und *Business Law* hat, sollte dies also im Blick behalten, denn es stellt eine ausgezeichnete Alternative zum englischsprachigen Ausland dar.

*Kevin Merkel**

* Stud. iur., Goethe-Universität Frankfurt, FB Rechtswissenschaft.